

Gelungenes Debüt

Der Vorarlberger Dirigent Stefan Susana ist neuer Orchesterchef in Liechtenstein

TRIESENBERG - Schöner Erfolg für den in Götzis aufgewachsenen Cellisten und Dirigenten Stefan Susana (geb. 1971)!

Seit 1. Juni 2008 ist er als Nachfolger von William Maxfield der Dirigent des Orchesters Liechtenstein-Werdenberg (OLW) und hatte am Sonntag in einer Matinee im Triesenberger Dorfsaal Premiere am Pult des renommierten Orchesters, mit Helga Frommelt als Konzertmeisterin.

Solist des Konzerts war der prominente Liechtensteiner Flötist Hieronymus Schädler (geb. 1956). OLW-Präsident Hansrudi Sele bezeichnete das Konzert bei der Begrüssung in dreifacher Hinsicht als besonders interessant – erstmals im Triesenberger Dorfsaal, erstmals unter dem Dirigat Stefan Susanas, erstmals ein gemeinsames Musizieren mit Hieronymus Schädler.

Cellist und Dirigent

Der 37-jährige Vorarlberger Musiker Stefan Susana erhielt schon als Achtjähriger den ersten Cellounterricht (und ist heute vor allem als erstklassiger Cellist beim SOV bekannt), studierte am Salzburger Mozarteum Violoncello, Komposition und Dirigieren. 1999 wurde er Dirigent des Innsbrucker Universitätsorchesters, seit 2002 ist er in derselben Funktion in Salzburg tätig. 2006 gründete er die «Jupiter Chambers» in Salzburg, die anlässlich des Kauffmann-Jahres in Vorarl-



Erstmals unter neuer Leitung begeisterte das Orchester Liechtenstein-Werdenberg (OLW) am Wochenende in Triesenberg.

berg zur «Camerata Angelika» mit Schubertiade-Konzert mutierten. Und nun leitet Susana seit heuer das liechtensteinische Orchester Liechtenstein-Werdenberg. Das Herbstprogramm bot neben Mozart vorwiegend sanfte Klänge prominenter französischer Komponisten. Das prinzipiell sehr gute Orchester schien etwas zu lange Konzertferien gehabt zu haben, denn gerade etwa die Streicher boten nicht den gewohnten und geschätzten Glanz

früherer Konzerte. Stefan Susana führte den Klangkörper präzise und doch musikalisch, die Linke könnte noch ausdrucksfähiger sein. Mozarts «Titus»-Ouvertüre und die frühe «Symphonie in A-Dur, KV 114», wirkten sehr frisch.

Hieronymus Schädlers «Zauberflöte»

Der international konzertierende Liechtensteiner Flötist Hieronymus Schädler, dessen Repertoire vom

Frühbarock bis zur höchst reizvollen Avantgarde reicht, begeisterte das Publikum mit noblem Ton seiner «Zauberflöte» in spätromantisch-melodischen Stücken der französischen Meister Gabriel Fauré, Benjamin Godard und Camille Saint-Saëns, behutsam vom Orchester unter Susana assistiert. Besonders klangvoll geriet der Höhepunkt zum Schluss, die «L'Arlesienne-Suite Nr.1» von Georges Bizet. (es)